

Sehr geehrte Medienschaffende,

im Folgenden sehen Sie die angekündigte Pressemitteilung, die Extinction Rebellion für den Bundesverband der Deutschen Industrie formuliert hat. Die Klimagerechtigkeitsbewegung will den Verband damit bei der dringend notwendigen klimapolitischen Neuausrichtung unterstützen.

Kurskorrektur in der Klimafrage

Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) gesteht klimapolitische Verfehlungen ein und bekennt sich vollumfänglich zum Pariser Klimaabkommen.

Berlin, 16.06.2020 – Der BDI distanziert sich von Äußerungen seines eigenen Verbandspräsidenten Dieter Kempf. Dieser hatte Ende 2019 die europäischen Klimaziele als „magisches Denken“ und „völlig unrealistisch“ kritisiert (1). In Bezug auf das europäische Ziel der Klimaneutralität bis 2050 hatte Kempf gesagt: „Die Industrie kann nicht einfach in den kommenden Jahren alle Emissionen auf Null herunterfahren.“

Der Verband räumt nun ein, dass diese Aussagen nicht vertretbar waren und eine verheerende Verharmlosung der Klimakrise implizieren. Folgerichtig distanziert sich der BDI von diesen Aussagen und bekennt sich klar zu den europäischen Klimazielen, die angesichts der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Klimakrise das Minimum darstellen. Der BDI stellt außerdem klar: Für die deutsche Industrie ist es möglich, ihre Emissionen in den kommenden Jahren – spätestens bis 2050 – auf Null herunterzufahren. Entscheidend hierfür ist der Wille in Politik, Unternehmen und Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit folgenden wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen war ausschlaggebend für die Neupositionierung des BDI:

1. Nur eine maximale Erderwärmung um 1,5°C bietet einen einigermaßen sicheren Rahmen für die Zukunft der Menschen auf der Erde. Bereits 2°C Erderwärmung bergen deutlich mehr Risiken und sind als klimapolitische Zielsetzung deswegen inakzeptabel. (2)
1. Momentan steuert die Menschheit auf weit mehr als 2°C Erderwärmung zu (3 bis 4°C sind möglich). Ein „weiter so“ würde zu massenhaftem Leid und Tod weltweit führen. Bis zu einer Milliarde Menschen könnten durch die Folgen der Klimakrise ihr Zuhause verlieren, die Preise für grundlegende Nahrungsmittel könnten sich bis 2030 verdoppeln (6) und Missernten und Nahrungsmittelengpässe dazu führen, dass Millionen Menschen in Hunger leben müssen (7). Bereits ab 2030 muss bei der jetzigen Entwicklung mit jährlich 250.000 zusätzlichen Todesfällen weltweit durch die Klimakrise gerechnet werden – und deshalb mit 5 Millionen „Klimatoden“ zwischen 2030 und 2050 (8).
1. Selbst die jetzigen Klimaziele der Europäischen Union, die Dieter Kempf als „völlig unrealistisch“ bezeichnete, sind unzureichend, um zu gewährleisten, dass das oben angeführte Leid nicht zur Realität wird. Ein weltweites Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 bedeutet nur eine 50-prozentige Wahrscheinlichkeit, die Erderwärmung auf weniger als 1,5°C zu begrenzen und ist deshalb mit hohen Risiken verbunden. Da Deutschland eine wohlhabende Industrienation ist, die schon deutlich länger Treibhausgase durch industrielle Aktivitäten in die Atmosphäre abgibt als viele

andere Länder, kann und sollte es als eine der ersten Nationen Klimaneutralität erreichen. Folgerichtig und erstrebenswert wäre das Ziel, in Deutschland Klimaneutralität zwischen 2025 und 2038 zu erreichen, wie beispielsweise Fridays for Future, Extinction Rebellion und der deutsche Umweltrat es nahelegen (10).

Der BDI bekennt sich hiermit klar zu dem Ziel, die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen, zum Pariser Klimaschutzabkommen und zu deutschen und europäischen Klimazielen, die diesem gerecht werden. Dabei betrachtet der Verband das aktuelle Ziel der Klimaneutralität bis 2050 in Deutschland und Europa als ein realistisches Mindestmaß mit viel Raum für Optimierung. Der BDI hält fest, dass Überlegungen zur Machbarkeit von Reduktionen der CO₂-Emissionen nur die Mittel, aber nicht die Notwendigkeit selbst betreffen können.

Zudem gesteht der BDI ein, dass die Aussagen seines Präsidenten Kempf für eine ganze Kette an Versäumnissen des Verbands und der durch diesen vertretenen Unternehmen steht. Viele dieser Unternehmen sind unter den Hauptverursachern der Klimakrise und haben viel Arbeit vor sich, was die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft angeht. Auch der BDI selbst, als politische Vertretung dieser Industrien und Unternehmen gelobt in dieser Hinsicht Besserung. In seiner Lobbyarbeit hat er häufig Ansätze einer notwendigen, ambitionierteren Klimapolitik kritisiert und ausgebremst. Das soll sich in Zukunft ändern: Der BDI erhebt das 1,5°-Ziel hiermit zum obersten Gebot für die Neuausrichtung seiner Mitgliedsunternehmen und -verbände. Er verpflichtet sich, seinen politischen Einfluss nicht mehr gegen das Erreichen dieses alles entscheidenden Menschheitsziels einzusetzen.

(1) - <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/bundesverband-der-industrie-haelt-klimaziele-fuer-unrealistisch,Ri3u5Q6>

(2) - <https://www.de-ipcc.de/256.php>

(3) - <https://www.nature.com/articles/nclimate3352>

(4) - <https://climateactiontracker.org/publications/governments-still-not-acting-on-climate-crisis/>

(5) - https://publications.iom.int/system/files/pdf/migration_and_environment.pdf (S.43)

(6) - <https://www.oxfamamerica.org/press/food-prices-to-double-within-20-years/>

(7) - <https://www.wfp.org/climate-action>

(8) - <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/climate-change-and-health>

(9) - https://newclimate.org/wp-content/uploads/2019/03/Deutschland_1.5_Web.pdf

(10)
- https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/01_Umweltgutachten/2016_2020/20_Umweltgutachten_Entschlossene_Umweltpolitik.pdf?__blob=publicationFile&v=27